



Pfäffikon, 18. Februar 2024

SP macht sich stark für den Bildungsbereich

An der Februarsession behandelt der Kantonsrat verschiedene parlamentarische Vorstösse. Ein grosses Anliegen für die SP ist unter anderem die Stärkung der Berufsbildung und das Verhindern von Lehrabbrüchen. Weiter wird Wert auf Lösungen zum überlasteten Schulsystem gelegt. Auch darf die soziale Wohnungsnot nicht vernachlässigt werden.

Mit dem Postulat P12/23 «Lehrabbrüche verhindern – Berufsbildung stärken» wird die Wiedereinführung eines aktualisierten Case Management Berufsbildung (CMBB) gefordert. Die SP unterstützt dieses Postulat aus der Mitte. [Bereits vor sieben Jahren wurde seitens SP eine Wiederaufnahme dieses wertvollen Instruments zur Diskussion gebracht.](#) Nun scheint die Zeit dafür gekommen zu sein.

Ein sogenannter Berufscoach kann die Jugendlichen individuell begleiten, unterstützen und so zu einem erfolgreichen Lehrabschluss führen. In anderen Kantonen wie z. B. Zug und Luzern läuft das Programm seit der Lancierung durch den Bund im Jahre 2010 ununterbrochen erfolgreich weiter. «Als Sekundarlehrer im Kanton Luzern konnte ich schon miterleben, wie ein Berufscoach eine Jugendliche in der 3. Oberstufe bei der Berufswahl erfolgreich begleitet hat», so Martin Raña, Kantonsrat SP, Küsnacht am Rigi.

Bildungsqualität muss erhalten bleiben

«Ist unser Schulsystem krank?» stellt die Interpellation I27/23 fragend, eingereicht durch die Mitte-Partei. «Ich würde nicht von einem kranken Schulsystem sprechen, aber es ist überlastet, und es braucht Systemanpassungen, damit die Schule sowie die Kinder und Lehrpersonen gesund bleiben. Leider werden wenig bis keine Anstrengungen vonseiten der Regierung unternommen, um die Bildungsqualität sicherzustellen», so die Meinung von SP-Kantonsrätin Natalie Eberhard Staub aus Lachen, die selbst als Primarlehrerin arbeitet und daher einen guten Einblick in die Problematik hat.

Die Unzufriedenheit der Lehrpersonen und Schulleitungen steigt weiter an und ist nicht mehr übersehbar. Es braucht aber offenbar noch klarere Zeichen, damit der Regierungsrat weitere Massnahmen ergreift. Unbestreitbar ist, dass sich der Lehrpersonenmangel dieses Jahr erneut verschärft. Entlastende Massnahmen wie z. B. einheitliche Anstellungsbedingungen für Klassenassistenten sowie deren Ausbildung (wie in der [Interpellation I 18/23 «Klassenassistenten im Kanton Schwyz als Chance»](#)) erwähnt, werden nicht weiter vorangetrieben – «einmal mehr eine verpasste Chance!», wie Natalie Eberhard Staub dazu meint.

Wohnraum für alle, statt für wenige

«Weniger Formalismus und mehr Wohnraum» wird mit dem Postulat P 14/23 gefordert. Die Postulanten reden dabei von «stetig steigenden Anforderungen an Bewilligungen». Nachdem die PBG-Revisionen bereits deutliche Erleichterungen bewirkt haben, ist dies für die SP-Fraktion unverständlich. Mit der Frage der Postulanten, «welche Vorschriften weggelassen werden können», werden Umwelt- und Naturschutz infrage gestellt, aber auch der Lärmschutz und was für Wohnungen und wie viele überhaupt gebaut werden dürfen. Diese Richtung wird die SP nicht unterstützen.

Die Wohnungsnot muss anders angegangen werden. Beispiele dafür sind die Vorstösse der SP: «[Wie können leere Wohnungen im Kanton Schwyz verhindert werden?](#)» und «[Für transparente Vormieten – Formularpflicht einführen](#)». Die SP legt Wert auf sozialen Wohnbau, der der ganzen Bevölkerung dient.

SP-Fraktion des Schwyzer Kantonsrats

Kontakt

Carmen Muffler, Fraktionspräsidentin, carmen.muffler@spschwyz.ch, 079 727 17 78